Nach der Lesung signiert Kristof Magnusson seine Bücher.

Lesung im Christophorushaus, Gemeindezentrum der ev.-luth. Kirchengemeinde Schnelsen: (von links) Schriftsteller Kristof Magnusson, Veranstalter Sven Freyhofer vom Schnelsener Büchereck und Hausherr Pastor Hago Michaelis.

„Ein Mann der Kunst“

Feinsinnige Persiflage auf den Kunstbetrieb

Als eine der ersten Buchhandlungen präsentierte das Schnelsener Büchereck Kristof Magnusson mit seinem frisch erschienenen Roman „Ein Mann der Kunst“. Die Lesung fand am 14. September im Christophorushaus statt.

„Wann ist ein Buch fertig: Wenn das letzte Wort geschrieben ist? Wenn man auf Senden drückt, um das Manuskript an den Verlag zu schicken? Nein, wenn die letzte Lesung dazu gemacht ist“, meint der in Schnelsen aufgewachsene Schriftsteller und Autor. „Man kommt ins Gespräch, das fügt den Werken immer noch etwas hinzu.“ Und so hielt es Kristof Magnusson auch an diesem Abend. Er las Passagen aus seinem neuen Roman, gab spannende Details zum Entstehen des Buches preis und suchte den Dialog mit dem Publikum.

Magnussons vierter Roman ist ein kluger Einblick in die Höhen und Tiefen des Kulturbetriebs, eine äußerst humorvolle Inszenierung über Künstler und Förderer. Auf der einen Seite die Scheinwelt des Malerfürsten KD Pratz – er lebt zurückgezogen auf einer Burg am Rhein und schaut schwarzmalend auf das Leben herab. Auf der anderen Seite der Direktor des Frankfurter Museums Wendevogel und die Mitglieder des Fördervereins – kunstinteressierte Bildungsbürger, allen voran die eifrige Fördervereinsvorsitzende Ingeborg, die den berühmten Maler verehrt und in ihrem Engagement für die Kunst aufgeht, und Geldadel wie Herbert von Drübber, heimlicher Spitzname „Einstecktuch“. Sie wollen KD Pratz einen Museumsanbau widmen. Es kommt zu einer Begegnung, bei der „Welten aufeinanderprallen: kompromissloser, radikaler Künstler und gediegenes bürgerliches Leben“, so Magnusson. Es sind verschrobene Charaktere – mit tiefsinnig gewählten Namen –, die einen Zugang zueinander finden müssen. In pointierten, lebendigen Dialogen entwickelt sich die unterhaltsame Geschichte.

Wie ist die Idee zum Roman entstanden? „Es begeistert mich, mit welcher Hingabe sich Menschen mit Kunst beschäftigten“, sagte der 44-Jährige. Er selbst gehe gern ins Museum, in die Oper und beobachte die Menschen. „Es macht mir Spaß zu gucken, was ich kenne und was mich auf die Reise schickt.“

tk